

Geo-Cache des Heidelberger
Mittelaltermasters zum Mittelaltertag
2022

Einführung

Der Mittelaltertag Anno 2022 steht unter dem Motto „Präsenz und Absenz“ und zumindest für den Moment freuen wir uns, dass nach längerer Absenz ein Studium in Präsenz wieder möglich ist. Mit diesem Geo-Cache wollen wir allen pandemie-gebeutelten Menschen, die der Heidelberger Innenstadt entwöhnt sind oder sie noch gar nicht richtig kennen lernen konnten, die Möglichkeit geben, einige interessante Orte sowohl aus mittelalterlicher als auch aus Studierenden-Perspektive zu entdecken. Angeregt wurden wir vom sehr gelungenen Geo-Cache, den im letzten Jahr das Historische Seminar organisiert hat. In dessen Fußstapfen zu treten, ist unsere Absicht. Am Ende der Route wartet eine Kiste auf euch, in die ihr gerne etwas hineinlegen könnt, um dann etwas anderes daraus zu entnehmen. Für die gesamte Route inklusive Rätselpausen solltet ihr etwa eineinhalb Stunden einplanen.

Anders als im Mittelalter möglich, wollen wir uns dennoch der modernen Technik bedienen, unserer Smartphones nämlich, deren Kompass und Karten-App (Google/Apple Maps) wir brauchen werden. Beginnen wir damit, die Koordinaten für den Startpunkt bei Google Maps einzugeben. Das soll als Übung dienen, damit ihr am Ende, wenn ihr alle Rätsel gelöst habt, nach Eingabe der Zielkoordinaten den Geo-Cache auch wirklich findet.

Die Koordinaten für den Startpunkt müsst ihr wie folgt in die Suchleiste des Kartenprogramms eingeben, achtet besonders darauf, die Buchstaben für die Bezeichnung von Breiten- (North) und Längengrad (East) mit einzugeben.

49.40932N, 8.70567E

Begeht euch dann zum Startpunkt, der euch angezeigt wird. Seid ihr dort angekommen, dürft ihr auf Seite 3 weiterlesen. Alle Rätsel dieses Caches sind so aufgebaut, dass ihr am Ende eine Ziffer erhalten werdet, die Bestandteil der Koordinaten für den Fundort des Schatzes ist. Dabei ist jede Ziffer dem Buchstaben des entsprechenden Rätsels zugeordnet. Am Ende dieser Seiten und des Weges findet ihr dann die mit Buchstaben verschlüsselten Koordinaten für den Geo-Cache. Wenn ihr alle Buchstaben durch die richtigen Zahlenwerte ersetzt, werdet ihr den richtigen Standort finden. Wir wünschen euch auf dem Weg durch das mittelalterliche Heidelberg viel Spaß beim Entdecken!

Präludium

Dieses Rätsel ist zum Warmwerden und der daraus resultierende Zahlenwert nicht Teil der Geo-Cache-Koordinaten, sondern Teil des Weges zum nächsten Ziel. Wie ihr seht, beginnt unsere Suche an der ältesten Kirche der Stadt Heidelberg. Die Peterskirche wurde 1196 als St. Peter erstmals urkundlich erwähnt – sogar noch vor der Gründung der Stadt Heidelberg um 1220. In der Peterskirche wurde auch der Gründungsrektor der Universität Heidelberg, Marsilius von Inghen, 1396 beigesetzt. Heute erinnert nur noch eine Gedenkplatte an ihn. Im Innenbereich der Kirche sind 90 Epitaphien (Grabplatten) zu sehen, im Außenbereich sind es 66. Diese 66 Grabplatten werden für den kommenden Weg noch wichtig sein.

Präludiumsrätsel

Zählt zunächst die Anzahl der Ritterhelme, die ein Tier im Wappen haben oder bei denen ein Tier auf dem Helm zu sehen ist, und merkt euch die Zahl für später. Obacht, einmal ist zwar das Tier, aber der Helm nicht mehr so gut zu erkennen. Sucht dann den Grabstein mit der Sphinx und nehmt aus der 8. Zeile den römischen Zahlenwert des 13. Buchstaben. Notiert ihn euch und lauft vom Standort vor der Grabplatte aus ungefähr die Hälfte der Schritte nach Norden und die andere Hälfte nach Osten, bis ihr vor dem nächsten Gebäude steht. Das ist euer nächstes Ziel. Lest dann auf der nächsten Seite weiter.

Station A

Ihr steht nun vor der Universitätsbibliothek, die bezüglich ihres Buchbestandes, der *Bibliotheca Palatina*, als die älteste Deutschlands gelten darf. Das Gebäude selbst jedoch stammt erst aus dem Jahre 1905. Vorher waren die Bücher an mehreren Orten in der Altstadt und auch auf dem Schloss verteilt. Einen neuzeitlichen Bibliotheksstandort werdet ihr später noch kennen lernen. Geht nun die Eingangstreppe hinauf ins Foyer und nehmt von dort aus eine der breiten Marmortreppen, um in den zweiten Stock zu gelangen. Lasst euch vom Anblick der Stahlträger, die hier leider noch zwei weitere Jahre stehen werden, nicht irritieren und wendet euch, oben angelangt, Richtung Vitrinen. In einer dieser Vitrinen werdet ihr das Faksimile eines alten Codex finden, mit dem sich unser nächstes Rätsel befasst.

Rätsel A

Seht euch die aufgeschlagene Seite mit der Abbildung („Illumination“ im Fachjargon) genauer an. In roter Tinte steht darüber, wessen Oeuvre sie einleitet. Löst mit Hilfe dieser Seite folgende Piktogrammgleichung, um die erste Zahl für die Endkoordinaten zu erhalten.

$$(? \times \text{„e“}) - (? \times \text{🐦}) = A =$$

Wegbeschreibung

Wie ihr sicher gelesen habt, handelt es sich hierbei um ein Faksimile, also eine Nachahmung des originalen und besonders für Heidelberg unvergleichlich wertvollen Codex Manesse, der berühmten Liederhandschrift. Das Original freilich findet ihr hier nicht. Das liegt – wenn ihr direkt vor der Vitrine steht – unterhalb des Turms zu eurer Linken. Würde man dort oben stehen, würde man in unmittelbarer Nachbarschaft in Richtung Sonnenaufgang einen weiteren Turm erblicken. Um ihn zu erreichen, bedarf nur eines kleinen „Sprunges“ über den ehemaligen Stadtgraben. Falls euch die Beschreibung nicht reicht, hilft hier ein Blick auf Google Maps, am besten in der Satellitenbild-Ansicht. Lest, wenn ihr angekommen seid, auf der folgenden Seite weiter.

Station B

Obwohl der Turm – wir werden darauf zurückkommen – zeitweilig als Gefängnis diente und auch in Heidelberg Menschen von Mitte bis Ende des 15. Jahrhunderts der Hexerei bezichtigt und verfolgt wurden, ist die Bezeichnung „Hexenturm“ etwas irreführend. Denn ursprünglich handelte es sich bis 1392 bei dem hochmittelalterlichen Wehrturm um einen Teil der westlichen Stadtbefestigung. Als im 20. Jahrhundert die Neue Universität gebaut wurde, öffnete man die vermauerten Arkaden und der Turm wurde Teil der Neuen Universität – hier befindet sich u. a. das Historische Seminar.

Rätsel B

Nehmen wir nun einmal an, die von euch gezählten und behelmteten Ritter auf den Grabplatten der Peterskirche hätten in den Arkaden Wacht gehalten, wie viele der Bögen wären unbesetzt geblieben?

B =

Wegbeschreibung

Wenden wir nun aber dem Turm und der Neue Universität den Rücken zu und gehen nach Nordosten. Wir verlassen den Hof hinter dem Brunnen und gehen die Straße nach Norden entlang und passieren dort die Rückseite der linker Hand liegenden Alten Universität, bis wir vor einer Anstalt halt machen, in der früher Studenten inhaftiert wurden. Lest dann auf der nächsten Seite weiter.

Station C

Ein mittelalterliches Privileg der Universitäten war die eigene Gerichtsbarkeit, vor der sich Angehörige der *universitas*, also der Gemeinschaft von Lernenden und Lehrenden, zu verantworten hatten. Bereits 1387 ist die Verurteilung eines Scholaren zur *poena carceris* bezeugt. Diese war zunächst jedoch (unter grauenerregenden Zuständen) in einem der Kerker in den Rundtürmen der Alten Brücke oder im Hexenturm (s. o.) zu verbüßen. Die Einrichtung eines universitätseigenen Karzers zur Inhaftierung rechtsbrüchiger Studenten in Heidelberg erfolgte erst Mitte des 16. Jahrhunderts. Erhalten sind von diesem ersten Karzer jedoch nur drei niedrige und enge Räume unter einem Treppenpodest in der Alten Universität. Der noch heute zu besichtigende Heidelberger Karzer wurde in den 1780er Jahren errichtet und diente von 1823 bis 1914 der Festsetzung von Studenten, die der nächtlichen Ruhestörung oder anderer Delikte gegen die öffentliche Ordnung für schuldig befunden wurden. Heute beherbergt das Gebäude neben dem Karzermuseum auch einen Uni-Shop.

Rätsel C

Lateinisch ist die Umgangssprache der mittelalterlichen Universität und nachdem man das Trivium mit Rhetorik, Grammatik und Dialektik gemeistert hat, geht es im Quadrivium ans Rechnen: Addiert die Zahlenwerte aller als römische Ziffern lesbaren Buchstaben im Wort "Gerichtsbarkeit" und subtrahiert den Zahlenwert des bereits im ersten Rätsel notierten Buchstaben.

C =

Wegbeschreibung

Für die nächste Station müsst ihr nun der Augustinergasse nach Norden folgen. Wendet euch bei der nächsten Kreuzung in Richtung Pfälzer Wald und bleibt an der Ecke des Uniplatzes vor einer Gedenktafel unterhalb eines Ecktürmchens stehen. Lest dann auf der folgenden Seite weiter.

Station D

Auf der Gedenktafel abgebildet ist das 1827 abgerissene mittelalterliche Stadttor Heidelbergs. Bis zum Jahre 1392 erstreckte sich die Stadt nur von diesem Punkt aus nach Osten bis hin zum Schloss. Der restliche Teil der heutigen Altstadt ist also entweder später entstanden oder wurde erst später von einer Mauer umgeben.

Rätsel D

Auf der Tafel ist eine Straßenszene abgebildet. An der Kleidung können wir erkennen, dass wir uns im 19. Jh. befinden. Schaut euch nun alle Vierbeiner an; wie viele davon kommen in unseren Breiten eigentlich nur in repräsentativen Kontexten vor? Das ist der nächste Teil der Zielkoordinate. Und da wir schon mal davorstehen, merken wir uns noch die Anzahl der Fenster, die im Aufbau über dem Turm (auch „Laterne“ genannt) auf der Tafel zu sehen sind, für gleich.

D =

Wegbeschreibung

Den Blick gen Sonnenaufgang, erstreckt sich vor euch die von vielen Geschäften gesäumte Hauptstraße der Heidelberger Altstadt. Geht dort entlang, bis ihr auf den nächsten Platz trifft und zu eurer Linken ein hohes Steingebäude aufragt.

Station E

Ein weiteres Wahrzeichen Heidelbergs ist die Heiliggeistkirche, die in den Jahren von 1398 bis 1441 erbaut wurde. Im gotischen Vorgängerbau der Kirche wurde im Jahr 1386 im Übrigen die Universität gegründet. Die Kirche diente als Grablege der Kurfürsten – die Grabplatte des Kirchengründers und seiner Frau ist noch erhalten und in der Nähe des Altars zu besichtigen. Auf ihrer Empore beherbergte die Kirche einst – ein Zeichen der Verbundenheit zwischen Glauben und Wissenschaft – die bereits erwähnte *Bibliotheca Palatina*. Diese Bibliothek wurde im Dreißigjährigen Krieg geraubt und findet nun nach und nach – meist digital – wieder in die alte Bibliotheks-Heimat zurück.

Rätsel E

Für unser nächstes Rätsel müsst ihr euch jedoch mit dem Äußeren der Kirche beschäftigen. An einer der Außenwände, die Richtung Südosten zeigt, direkt neben einer Crêperie findet ihr in Stein geritztes Gebäck in verschiedenen Größen, dessen knotige Form aus Laugenteig sich auch heute noch großer Beliebtheit erfreut. Damit man, wenn man es auf dem mittelalterlichen Marktplatz erworben hatte, sicher gehen konnte, dass die Größe der gegenwärtigen Norm entsprach, konnte man seinen Kauf mit der Größe des an der Heiliggeistkirche in Stein gemeißelten Gebäcks vergleichen. Zählt davon nur die größten Exemplare und löst damit folgende Piktogrammgleichung:

$$(? \times \text{🍩}) \times (? \times \text{🏰}) = E =$$

Wegbeschreibung

Wenn ihr mit den Brezeln fertig seid, wendet euch wieder nach Osten. Wenn ihr die Straße weiter entlanglauft, werdet ihr in dichter Folge zwei weitere Plätze finden. Auf einem von ihnen findet ihr mit weißen Pflastersteinen markiert die Umrisse einer ehemaligen Kapelle. Merkt euch das für später. Für die nächste Station müsst ihr aber an demjenigen Halt machen, von dem aus ihr einen optimalen Blick auf das Schloss habt.

Station F

Der Karlsplatz liegt im Herzen der Ur-Altstadt Heidelberg. Er selbst entstand aber erst im Jahre 1803. Bis dahin stand an seiner Statt das älteste Kloster Heidelbergs, das Franziskanerkloster. Seine Gründung erfolgte wohl 1268 innerhalb der Stadtmauern, nachdem das erste Kloster, das außerhalb lag, zweimal zerstört worden war. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts wurde das Kloster in eine „Lateinische Stadtschule“ umgewandelt, in der „gute Künste und Wissenschaft“ unterrichtet wurden. 1633 wurde das Kloster den Franziskanern zurückgegeben, doch fehlte zur langfristigen Instandsetzung über die nächsten beiden Jahrhunderte das Geld, sodass die Franziskaner 1803 das Kloster verließen, das daraufhin abgerissen wurde. Um das Kloster herum lebten Bedienstete des Hofes (heutige Karlsstraße), die Platzwestwand wurde v. a. von Handwerkern bewohnt, die heutige Platzostwand war Teil des Klosters und dahinter befand sich ein adeliger Hof. Zur Zeit der Schulnutzung des Klosters wohnten Lehrer in den angrenzenden Gebäuden. An der Nordseite findet ihr das Palais Boisserée, das heute das Germanistische Seminar der Universität Heidelberg beherbergt.

Rätsel F

Für das Rätsel aber schauen wir auf die Südseite, wo sich über der Akademie der Wissenschaften die romantische Schlossruine erhebt. Sucht in der Ansicht des Schlosses die zwei intakten gotischen Fenster der Ruine. Rechts darüber findet ihr die Ruinen des englischen Baus, der aber erst im Jahre 1612 errichtet wurde. Zählt für den nächsten Koordinatenbestandteil die Anzahl derjenigen Säulen, die zu beiden Seiten ein Fenster haben.

F =

Wegbeschreibung

Für die nächste Station müsst ihr euch in Richtung des Pfälzer Waldes wenden, dann der Gasse, die womöglich nach den Bewohnern des auf dem Karlsplatz befindlichen Klosters benannt wurde, zum Fluss hinab folgen, ehe ihr dann auf der oberen Neckarstraße wiederum dem Pfälzer Wald entgegenlauft, bis hier am Fluss auf eine Möglichkeit trifft, diesen trockenen Fußes zu überqueren. Lest dann auf der folgenden Seite weiter.

Station G

Die dem Namen nach Alte Brücke ist in ihrer heutigen Form gar nicht so alt. Bei ihr handelt es sich um einen Nachbau der ersten steinernen Brücke, die 1786–1788 unter Kurfürst Karl Theodor erbaut wurde. Wendet man, auf der Brücke stehend, den Blick nach Westen, ist eine Statue zu erkennen, die an diesen Kurfürsten erinnert. Die Brücke hatte allerdings viele Vorgängerbauten. Der erste Bau entstand noch in römischer Zeit, jedoch weiter westwärts. Erstmals urkundlich wurde im 13. Jahrhundert eine Brücke erwähnt, die an heutiger Stelle stand. Hinzu kam noch im Mittelalter ein Brückentor als Teil der Stadtbefestigung. Während die Alte Brücke Heidelberg im Mittelalter nach Norden abgrenzte, lädt sie heute zum Flanieren bei einem Stadtspaziergang ein. Die Besucher, die die Stadt in einer Panoramaansicht genießen wollen, führt sie Richtung Norden über den gewundenen Schlangenweg zum höher gelegenen Philosophenweg.

Rätsel G

In dieser Blickrichtung befinden sich Markierungen für Hochwasserstände auf dem ersten Brückenpfeiler unter der Statue Karl Theodors. Wie viele Male stand das Wasser des Neckars in Heidelberg höher als 7,20 Meter?

G =

Wegbeschreibung

Wären wir nun als mittelalterliche Gäste durch das Brückentor gekommen, würde uns zuerst der imposante Kirchenbau im Zentrum der Stadt anziehen, der durch die Steingasse hindurch gut zu sehen ist. Als fromme Christen gehen wir also direkt darauf zu, um uns dann, vor der Fassade (und der sehr leckeren Crêperie) stehend, nach Westen zu wenden, wo wir am Ende des Platzes die Untere Straße finden, der wir nun folgen werden.

Hier befand sich an der Ecke Dreikönigstraße Nr. 25 die mittelalterliche Synagoge. Deren Nachfolgebau, der sich weiter unten am Fluss befand, ist unsere nächste Rätselstation. Heute ist die Untere Straße geprägt vom studentischen Leben. Bekannt ist sie hauptsächlich für ihre Kneipen, die unter anderem besondere Heidelberger

Kreationen anbieten. Etwas unscheinbarer dagegen sind die zwei Studierendenwohnheime am westlichen Ende der Straße. Hier zeigt sich besonders, wie kurz die Wege für Studierende in der Altstadt sein können. Dort angekommen, wollen wir uns wieder nach Norden, also dem Neckar, zuwenden. Auf dem nächsten Platz ist die nächste Rätselstation.

Station H

Die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Heidelberg beginnt womöglich bereits zu Beginn des 13. Jahrhunderts, aber 1273 werden zum ersten Mal jüdische Einwohner der Stadt genannt. Heute nicht mehr erhaltene Zeugnisse der jüdischen Geschichte in Heidelberg stellen sowohl die Alte Synagoge (im 14. Jh. erbaut) dar, an der ihr gerade vorbeigelaufen seid, als auch die neuzeitliche Synagoge, die im Zuge der Reichspogromnacht am 9. November 1938 zerstört wurde und an deren Mahnmal ihr nun steht. Die mittelalterliche Synagoge wurde in der Zeit der Pestpogrome 1348/49 zerstört und die Gemeinde vernichtet. Sie wurde dann 1350 von jüdischen Familien aus Worms und Speyer gegründet, die in der Stadt aufgenommen wurden. 1390 wurden aber schließlich alle Juden aus der Kurpfalz vertrieben. Erst im 17. Jh. siedelten sich wieder einige Familien in Heidelberg an. Die Geschichte der jüdischen Gemeinde in Heidelberg wird im Zentralarchiv der Geschichte der Juden auf- und verarbeitet. Dieses hat, ebenso wie die Hochschule für Jüdische Studien, seinen Sitz in Heidelberg.

Rätsel H

Begeht euch für das nächste Rätsel am besten zur Informationstafel. In der jüdischen Tradition gibt es zwei Festleuchter. Die Zahl der Kerzen am Leuchter zum jüdischen Lichterfest verrät euch die nächste Ziffer für die Koordinaten.

H =

Wegbeschreibung

Wenn ihr das Rätsel gelöst habt, wendet dem Gedenkort den Rücken zu und lauft Richtung Fluss. Zu eurer Linken erhebt sich die Heuscheuer, in der heute kein Heu mehr gelagert, sondern Vorlesungen abgehalten werden. Lauft ihr um sie herum, seht ihr vor euch eine niedrige mit Steintürmen flankierte Anlage, die Zeughausmensa. Wenn ihr euch nun links haltet, werdet ihr nach einem kurzen Fußweg zu eurer Rechten einen Durchgang zu unserer letzten Rätselstation finden.

Sation I

Ihr befindet euch nun im Marstallhof. Das historisch anmutende Gebäude zu eurer Rechten ist die heutige Zeughausmensa, die als die beste Mensa Deutschlands ausgezeichnet wurde. Der Bau zu eurer Linken beherbergt heute viele verschiedene geisteswissenschaftliche Fächer, wie etwa die klassische Philologie, und steht dort, wo früher der Marstall, also der Pferdestall war.

Das Zeughaus der Marstall-Anlage ist wohl um 1517 entstanden. Seine Funktion bestand darin, Waffen und verschiedene militärische Ausrüstungsgegenstände aufzubewahren und ist zu seiner Zeit nicht das einzige Zeughaus Heidelbergs. Weitere waren dem Schloss Heidelberg zugehörig, von dem heute nur die Grundmauern überdauert haben. Bis zu seiner Funktion als Mensa wurde das Zeughaus verschiedentlich genutzt und umgebaut. Seine heutige Erscheinung wirkt zwar ursprünglich, doch entspricht es jener in vielerlei Hinsicht nicht, denn es wurde an die aktuellen Nutzungsbedingungen immer wieder angepasst und verändert. Generell erinnert nur der Gesamtkorpus des Gebäudekomplexes und seine Architektur aus meterdicken Sandsteinmauern an die Erscheinung seiner Entstehungszeit.

Rätsel I

Den letzten Koordinatenteil findet ihr heraus, indem ihr die Quersumme des vermuteten Gründungsjahres durch 7 teilt.

I =

Lest, um den Cache abzuschließen, auf der nächsten Seite weiter.

Der Cache-Standort

Damit habt ihr alle Ziffern zusammen und könnt sie nun den entsprechenden Buchstaben im untenstehenden Muster zuordnen. Beachtet, dass die Buchstaben in den Klammern für die Himmelsrichtungen stehen und nicht durch Zahlen substituiert werden dürfen. Gebt die fertigen Koordinaten – wie beim Startpunkt schon – in euer Kartenprogramm ein (lasst dabei die Klammern bei den Himmelsrichtungen weg) und ihr findet neugierigen Blickes endlich das, wofür ihr ausgezogen seid. Viel Erfolg bei der letzten Etappe!

49.ABCDE(N) 8.F0GHI(E)

Das Zahlenschloss

Tja, leider gibt es wohl doch noch ein Rätsel zu knacken, bevor ihr den reichhaltigen Schatz bewundern und im äquivalenten Tausch etwas entnehmen und etwas hineinlegen könnt. Das Vorhängeschloss der Kiste hat einen dreistelligen Code. Den Code erhaltet ihr, wenn ihr folgende Fragen richtig beantwortet und den Code in der Reihenfolge der Fragen eingibt:

- I. Wie vielen Brücken habt ihr auf eurem heutigen Weg gesehen?
- II. Wie vielen Kirchen – zumindest umrisshaft – seid ihr auf eurem Weg begegnet?
- III. Wie lautet der Zahlenwert zum Rätsel E?